

Die Entstehung der jüdischen Gemeinde in Biesheim

Günter Boll

Biesheim, das seit dem Holländischen Krieg (1672 – 1678) in Trümmern lag, wird in der 1710 in Regensburg erschienenen „Elsässischen Topographie“ des Panierherrn zu Hochfelden, Franz Ruprecht von Ichttersheim, als *ein abgegangen Dorff* bezeichnet,¹ *auf dessen Platz nur ein alt Gemauer von einer Kirchen stehet / weil selbige nach dem Abriss des Dorfes (1675) in die Louis=Stadt² translociret worden ist / die Aecker und Felder aber werden aus dieser neuen Stadt gepflüget und eingeerndet / die Wiesen und Wälder auch genutzt.* Tatsächlich hatten die Biesheimer Bauern, die 1687 als *Bourgeois et Laboueurs de la ville neuve de Brisac* bezeugt sind,³ bereits zehn Jahre vor der Drucklegung der „Elsässischen Topographie“ mit dem Wiederaufbau des Dorfes begonnen, das nach dem Einmarsch der kaiserlichen Truppen ins Elsass (1674) aus strategischen Gründen geschleift worden war. Und schon ein Jahr nach der im Friedensvertrag von Rijswijk (1697) vereinbarten Rückgabe der 1639 von Frankreich annektierten *Statt vnnnd Vöstung Breysach* an Österreich (1700) hatte der Rat der Stadt den ehemaligen Vogt zu Biesheim, Joseph Eyraut,⁴ *auff sein vnnndt deren sich zu Bießheim befindenden Gerichtsleuthen Suppliciren widerumb vor den Vogten zu Bießheim auff vnnnd ahngenommen.*⁵ Die linksrheinische *seigneurie de Biesheim* blieb bis 1756 im Besitz der vorderösterreichischen Stadt Altbreisach, der auch das herrschaftliche *droit de protection des Juifs* zustand.⁶ *Samuel Werth Judt von Winzenheim*, dessen Gesuch, ihn *sambt seinem Weib undt zweyen Kindern* in Biesheim aufzunehmen, vom Rat der Stadt am 4. Dezember 1754 bewilligt wurde,⁷ könnte ein Nachkomme des gleichnamigen Juden gewesen sein, der sich am 16. November 1700 an der Wahl des elsässischen Landrabbiners Samuel Levy beteiligt hatte⁸ und 1702 als Einwohner von Biesheim bezeugt ist.⁹ In den Akten des Notariats Neubreisach wird die Biesheimer Judengasse erstmals in einem Tauschvertrag vom 16. Januar 1711 erwähnt, der den Erwerb eines kleinen Hauses in der *rue des Juifs* durch den Kommandanten der Redoute von Nampsheim, Antoine Dusin, beinhaltet.¹⁰

Von den bis dahin in Biesheim ansässig gewordenen Juden hatten die meisten um 1695 *vnder Ihro Aller Christlich[st]en Königl: Mayestätt schirm in der New statt Breysach* gewohnt,¹¹ *die dann bey Ubergab Breysach zu zerschleiffen und abandoniren erkannt ware / wie auch mit gröstem Schaden der Innwohner / worvon auch einige aus Consternation gestorben seynd*

¹ Franz Ruprecht von Ichttersheim: *Gantz neue Elsaßische TOPOGRAPHIA, Das ist: der so wohl vor = als jetzmahlige ESTAT des gantzen Elsaß etc.*, Regensburg 1710, Teil 2 (*Das Obere Elsaß*), S. 79.

² Gemeint ist die von Louis XIV um 1670 ex nihilo gegründete, auf einer großen Rheininsel zwischen Breisach und Biesheim gelegene und vom Volksmund als „Strohstadt“ oder „Ville de Paille“ bezeichnete *Ville neuve Saint Louis*, die nach dem Bau der Festung Neubreisach geschleift wurde.

³ Archives départementales du Haut-Rhin (ADHR) Colmar: 1 E 80 / 21. *Plainte des habitants de la Ville neuve, venus de Biesheim, contre les Juifs, chassés hors de Brisac la vieille et d'autres lieux, au sujet de la pâture de leurs bestiaux.*

⁴ Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 13.4.1668 (*Joseph Eyro Vogt zu Büesheim*).

Joseph Eyraut (∞1 NN; ∞2 Marie Eve Dopf, Tochter des *André Dopf bourgeois de Saint Hypolithe*) ist nach dem Zeugnis seines Amtsnachfolgers François Weiss am 18.7.1701 gestorben (ADHR Colmar: 4 E Not. Biesheim 1 / 1-2).

⁵ Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 14.3.1701.

⁶ Paul Carl: *Biesheim au fil des ans*, Meyenheim 1994, p. 324.

⁷ Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 4.12.1754.

⁸ Salomon Picard et Robert Weyl: *Les Juifs de la Ville de Paille 1670 – 1700*; in: *Annuaire N° 34 de la Société d'Histoire et d'Archéologie de Colmar*, 1986, p. 17-23; *ibid.*, p. 22.

⁹ ADHR Colmar: E 1627 (Ribeauvillé 29.5.1702: *Samuel Werth de Biessen*).

¹⁰ ADHR Colmar: 4 E Not. Neuf-Breisach 63. *Echange d'une Maison à Biesheim contre cent pièces de 27 sols 6 deniers entre Michel Bertet Marchand bourgeois de la ville de Rouffack et Antoine Dusin commandant pour le service du Roy à la Redoute de Nampsheim.*

¹¹ ADHR Colmar: 1 E 80 / 18. *Etat nominatif des Juifs placés sous la protection du roi et habitant la Ville neuve.*

Zwei Söhne des 1706 verstorbenen Wolf Bloch und der 1690 als Einwohner von Breisach bezeugte Joseph Greilsamer¹⁵ waren die ersten Biesheimer Juden, die die Dienste des Neubreisacher Notars André Le Bouc in Anspruch nahmen.¹⁶ Schuldscheine und Kaufverträge, die bei ihm und seinem Nachfolger Antoine Clerc hinterlegt wurden,¹⁷ belegen die bis 1701 zurückreichende Ansässigkeit jüdischer Handelsleute in Biesheim. Schon 1703 scheint deren Zahl die ständige Anwesenheit von mindestens zehn religionsmündigen Männern gewährleistet und damit die religionsgesetzliche Voraussetzung für die dauerhafte Existenz einer selbständigen Kultusgemeinde erfüllt zu haben. Der erste Vorsteher der jüdischen Gemeinde war der Getreide- und Pferdehändler Jacob Salomon (יואל בר יקותיאל),¹⁸ der am 10. April 1729 gestorben ist und auf dem jüdischen Friedhof von Mackenheim begraben liegt.



Grabstein des Jacob Salomon „aus der heiligen Gemeinde Biesheim“

¹⁵ Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokoll vom 4.4.1690. Joseph Greilsamer (*Joseph Reinzemer Juif demeurant en cette Ville*) wird wegen Missachtung der Gerichtsordnung zur Zahlung einer Geldbuße von 6 *Livres* verurteilt. Günter Boll: Die ersten Generationen der Priesterfamilie Greilsamer; in: Maajan – Die Quelle, Zeitschrift für jüdische Familienforschung, Heft 61, Zürich 2001, S. 1894-1897.

¹⁶ ADHR Colmar: 4 E Not. Neuf-Brisach 36. Obligations en faveur de David Bloch (30.5.1701), de Judas Bloch (24.6.1701) et de Joseph Greilsamer (30.5.1701).

¹⁷ ADHR Colmar: 4 E Not. Neuf-Brisach 36 Obligations (1700–1707) et 97 Accords (1701–1708).

¹⁸ Sein Sohn und Amtsnachfolger Leopold Salomon (יהודה לייב בן יואל) bemühte sich 1752 mit Erfolg um die Zustimmung des Conseil Souverain d'Alsace zum Wiederaufbau eines baufällig gewordenen Wohnhauses und der darin eingerichteten *Judenschul*, in der die Gemeinde seit dem 1726 von derselben Behörde verfügten Abbruch ihrer heimlich errichteten Synagoge ihre Gottesdienste und Versammlungen abgehalten hatte (Freddy Raphaël et Robert Weyl: *Juifs en Alsace*, Toulouse 1977, pp. 135-138).